

Traditioneller Baumblütenball eröffnet 145. Baumblütenfest

Am Freitag, 26. April, markiert der traditionelle Baumblütenball den Auftakt des 145. Baumblütenfestes. Der festliche Abend beginnt 18.30 Uhr im Ballsaal der Bismarckhöhe. Höhepunkte des Abends sind die Verabschiedung der vergangenen Baumblütenkönigin Doreen Vogler und die Vorstellung der neuen Königin. Die musikalische Unterhaltung wird von der Band Right Now gestaltet, begleitet von humorvollen Moderationen und Darbietungen von Martin Sierp aus dem Berliner Quatsch Comedy Club und Nightwash.

Neu in diesem Jahr ist ein All-Inclusive-Paket für 149 Euro pro Eintrittskarte, das Sitzplatz, Garderobe, Programm, Buffet und Getränke (außer Spirituosen und entsprechenden Mixgetränken) beinhaltet. Einlass beginnt ab 17.30 Uhr. Ticketreservierungen sind per E-Mail unter [baumbluetenball@werder-havel.de]



Foto: mgp/bz

möglich. Der Dresscode lautet „festliche Abendgarderobe“. Vor Ort stehen leider keine Parkplätze zur Verfügung.

Das 145. Baumblütenfest erstreckt sich vom 27. April bis zum 5. Mai und besteht aus Höfen- und Gärtenöffnungen, Rummel auf dem Hartplatz ab dem 1. Mai und einem Volksfest vom 3. bis 5. Mai mit Musik und vielfältigen Angeboten für Jung und Alt.

Weitere Informationen sind auf [www.baumbluetenfest.de] verfügbar.

Liebe Leserinnen, lieber Leser,



seit alters her sind Vereine Bindeglieder der Gesellschaft. Egal, ob Sportverein, Gesangsverein oder eben Kleingärtnerverein – alle Vereine sorgen dafür, dass Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten zusammen kommen, sich austauschen und eine Gemeinschaft bilden. Das ist die Basis für eine funktionierende Gesellschaft.

Der Rahmen, in dem diese Vereinsgemeinschaften gebildet werden, ist z.B. in einem Fußballverein klar umrissen. Es gibt Spielregeln. Diese Regeln sind eindeutig, unbestreitbar und von allen akzeptiert.

Auch wer sich freiwillig einem Kleingärtnerverein anschließt, muss sich an Regeln und Vereinbarungen halten. Im Kleingarten sind die Regeln, auf die sich die Vereinsmitglieder verständigt haben, aber wesentlich komplexer. Es geht nicht nur darum, die Bestimmungen zu kennen, nach denen eine Parzelle am besten bewirtschaftet wird. Der Einzelgarten ist Teil einer Gemeinschaftsfläche und darf nicht isoliert betrachtet werden. Das heißt nicht nur, dass Gartenfreunde auch Gemeinschaftsarbeiten erledigen müssen, sondern dass jede Parzelle Teil des „ökologischen Systems Kleingarten“ ist.

Nur wenn das Zusammenleben auf der Grundlage dieser Regeln stattfindet, kann die Vereinsgemeinschaft sich entwickeln und existieren. Besteht jeder auf seinen individuellen Eigenheiten, entsteht ein Nebeneinander und keine Gemeinsamkeit. Im schlimmsten Fall brechen unsere Vereine zusammen. Zusammenarbeit funktioniert, wenn man miteinander redet und die Arbeit aufeinander abstimmt. Wenn der Gartennachbar etwas anders macht, sollte man z.B. ganz einfach nach den Gründen fragen und darüber reden, welche Auswirkungen damit verbunden sind. So entstehen Gespräche und gegenseitiges Verständnis. Die gemeinsame Arbeit im Garten stärkt auf diese Weise das Zusammengehörigkeitsgefühl. Und solche „Gefühle“ wünsche ich Ihnen auch für das beginnende Gartenjahr 2024 - Ihr

Bernd Martin, Chefredakteur



In dieser Ausgabe

AUS DEN VEREINEN

Berichte, Meinungen, Wortmeldungen und mehr aus Bernau und Umgebung; Eberswalde; Eisenhüttenstadt; Lübben (Landkreis LDS); Luckenwalde; Potsdam und Umgebung; Prignitz und Südbrandenburg.

SEITEN 2 - 6

AUS DER

LANDESHAUPTSTADT

KGV „Am Pfingstberg“

erfolgreich seit 2 Jahren ohne Kreisverband/Der VGS Potsdam – ein Scheiterhaufen?

SEITEN 7 & 8

BKD AKTUELL

Biologische Vielfalt/BKD

unterwegs für Kleingärtner

SEITE 9

TIPPS & TRENDS

Was tun im Frühjahr?!

Neophyten – verboten

oder nicht/Dauerwohnen

im Kleingarten

SEITEN 10 & 11

DIE LETZTE SEITE

Frohe Ostern und

Rätselhaftes

SEITE 12



Kleingärtnerische Nutzung usw. vor dem Amtsgericht

BERNAU. Immer wieder geht's im Kleingartenwesen darum, sich der Gier von Eigentümern, die uns unsere grünen Oasen wegnehmen möchten, zu erwehren. So auch im Bezirksverband Bernau und Umgebung. Und um eine der Streitigkeiten „in der Sache“ ging es am 21. Februar 2024 vor dem Amtsgericht Bernau. Anhängig war das Verfahren „H. (Name der Redaktion bekannt) gegen den Bezirksverband der Kleingärtner Bernau u.U.“. Auslöser war eine umstrittene „kleingärtnerische Nutzung“ im Kleingartenverein „Werftpfuhl“ e. V. über die der Kläger seit einiger Zeit versucht, die bestehende Kleingartenfläche heraus zu lösen – eben um für sich mehr Geld zu generieren. Wobei es letztlich um die „Herausgabe“ eines Stückes Land aus dem Kleingartenverein ging. Diese Problemlage findet seit etlichen Jahren ihren Niederschlag im endlosen Rechtsstreit vor den betreffenden Gerichten. So war auch am 21. Februar die Verbandsspitze des Bezirksverbandes an der Seite ihrer Rechtsanwältin Felicitas Warncke vertreten. Zum Redaktionsschluss lag leider noch kein Urteil vor.

Doch bleiben wir beim Schlüsselthema des Streites – bei der oft umstrittenen „kleingärtnerischen Nutzung“.

Das BKleinG beschreibt dieses für die Begründung und den Schutz des Kleingartenwesens unverzichtbare Gesetz der „kleingärtnerischen Nutzung“ lediglich nur allgemein, was ein Kleingarten im Sinne des Gesetzes ist: siehe §1 BKleinG.

Alles, was diese sehr allgemeine Beschreibung konkretisiert, wurde im Lauf der Jahre durch Gerichte und Kleingartenverbände festgelegt. Besonders wegweisend und bis heute gültig in Sachen „kleingärtnerische Nutzung“ ist das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH III ZR 281/03) vom 17. Juni 2004. Es begründet die berühmte „Drittel-Regelung“, die heute für alle Kleingärten gilt. Wir zitieren die Konkretisierung, die das Urteil für den § 1 Abs. 1 Nr. 1 BKleinG festlegt:

- Eine Kleingartenanlage setzt nicht voraus, dass wenigstens die Hälfte ihrer Fläche zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf (insbesondere Obst und Gemüse) genutzt wird.
- Es genügt, wenn diese Nutzung den Charakter der Anlage maßgeblich mitprägt.



Kennt sich u. a. aus bei der Drittellösung: Jochen Kneiseler, der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde.
Foto: Britta Gallrein

- Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn wenigstens ein Drittel der Fläche zum Anbau von Gartenerzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt wird. Besonderheiten, wie eine atypische Größe der Parzellen, topographische Eigentümlichkeiten oder eine Bodenqualität, die den Anbau von Nutzpflanzen teilweise nicht zulässt, können eine vom Regelfall abweichende Beurteilung rechtfertigen.

Es wäre allerdings ein Missverständnis, zu glauben, das „Drittel zum Anbau von Gartenbauerzeugnissen“ beziehe sich allein auf Gemüsebeete und Obstgehölze. Und wir raten deshalb zum wiederholten Male allen Kleingartenvereinen besonders auf den allgemeinen Eindruck in Sachen kleingärtnerischer Nutzung zu achten. Denn schnell ist ein gieriger Eigentümer auf dem Tapet – wie in Bernau. Und sicher wird die Auswertung der Angelegenheit keine geringe Rolle spielen auf der Jahresmitgliederversammlung der Bernauer am 14. April 2024.

b.m.



IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „Märkische Gärtnerpost“ Bernd Martin, „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0176 32793659; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de oder info@medienpunkt Potsdam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Kleingärten erhalten: Entwicklungskonzept erstellen

BERNAU. Kleingärten erfreuen sich in Deutschland zunehmender Beliebtheit, und auch in der Stadt Bernau gewinnen Kleingartenanlagen als grüne Oasen an Bedeutung. In Bernau und Umgebung gibt es insgesamt 32 Kleingartenanlagen. Sie stellen einen ganz besonderen Ort des Zusammenlebens und der Erholung dar und tragen außerdem zur ökologischen Vielfalt bei. Die verschiedensten Blüten von Zierpflanzen, Obst und Gemüse bieten Insekten, wie etwa Bienen und Hummeln, ein Biotop mitten in der Stadt. Auch Vögel bauen dort ihre Nester und ziehen ihre Jungen auf. Kleingärten sind nicht nur Orte der Erholung und Freizeitgestaltung, sondern leisten auch einen wertvollen Beitrag zum Erhalt alter Obst- und Gemüsesorten sowie zur Förderung der ökologischen Vielfalt. Die verschiedensten Blüten von Zierpflanzen, Obst und Gemüse bieten Insekten wie etwa Bienen und Hummeln ein Biotop mitten in der Stadt. Auch für die wachsende Zahl an Mietern in Mehrfamilienhäusern gewinnen Kleingärten immer mehr an Bedeutung als erschwingliche Rückzugsorte. Der Generationswechsel, der sich seit der Corona-Pandemie abzeichnet, verstärkt dieses Interesse weiter.

Der Beschluss der Stadtverordneten sieht vor, dass die Stadtverwaltung gemeinsam mit den Kleingartenvereinen und -verbänden ein umfassendes



Kleingartenentwicklungskonzept erarbeitet. Dieses Konzept soll den aktuellen Kleingartenbestand analysieren, den zukünftigen Bedarf prognostizieren und Möglichkeiten der bauplanungsrechtlichen Sicherung von Kleingartenanlagen beleuchten. Zudem sollen Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine bei der Beschaffung von Fördermitteln geprüft werden.

Die „Märkische Scholle“ im Netz



EBERSWALDE. Kleingartenanlagen sind sowohl für die Kleingärtner selbst als auch für Besucher wichtige Erholungs- und Erlebnisbereiche in der Gemeinde. Kinder erleben Tiere und Pflanzen in der unmittelbaren Wohnumgebung und lernen von den Erwachsenen den Umgang und die Mitverantwortung für unsere Zukunft.

In der zunehmenden Hektik des modernen Lebens finden hier immer mehr Menschen Ausgleich, Erholung und Freude an der Gestaltung ihres Gartens sowie am Pflegen und Ernten selbstkultivierter Pflanzen: eine kleine Oase der Ruhe, in der man neue Kraft schöpfen kann.

Ihr Kleingartenverein Märkische Scholle aus Eberswalde

Lübbener Hain mit Liuba-Stein

LÜBBEN/LDS. Dieser natürliche Restauwald Lübbener Hain inmitten der Spreewaldstadt beeindruckt vor allem durch seltene Vegetation und seinem Bestand von etwa 220 Stieleichen mit stattlichen Höhen von bis zu 30 Metern. Das Naturschutzgebiet lädt mit seinen verschlungenen Wegen und schön gestalteten Plätzen zum Spazieren gehen und Verweilen ein. Der inmitten der Stadt Lübben liegende Hain hat heute die Funktion eines Bindegliedes der älteren Stadtteile zu den jüngeren. Bereits im Mittelalter wird er mehrmals erwähnt. So werden im Jahre 1434 Eichen zu Brücken im großen Hain geschlagen und "Thämme" angelegt, wohl zur Sicherung der Stadt vor den Hussiten.



Wie kann ich mich in die Gemeinschaft einbringen?

LUCKENWALDE. Gesellschaftliches Engagement fängt im Kleinen an. Kleingärtner engagieren sich in ihrer Gemeinschaft, in ihrem Verein und in den Gremien der Organisation. Hier unsere Gedanken dazu.

Ehrenamtliches Engagement

Im Kleingartenverein wird nicht nur Wissen und Arbeit geteilt. Auch die Verantwortung liegt auf mehreren Schultern. Ob Vorstandsmitglied, Kassierer, Wertermittler, Fachberater oder Schlichter, die ehrenamtlichen Funktionen im Verein sind so vielfältig wie seine Mitglieder. Die Gemeinschaft profitiert von Mitgliedern, die sich und ihre Kompetenzen aktiv einbringen. Wer sich über die Grenzen des eigenen Vereins hinaus für die Zukunft des Kleingartenwesens engagieren will, kann sich auf lokaler und überregionaler Ebene beispielsweise in Stadt-, Bezirks- oder Regionalverbänden engagieren.

Gelebte Gemeinschaft

Ein nachbarschaftliches Miteinander, das weiterreicht als die unmittelbar angrenzenden Parzellen, ist der Grundstein einer guten Atmosphäre im Kleingartenverein. Hier treffen Neulinge auf langjährige Gartenfreunde, – eine wertvolle Kombination. Denn in den erfahrenen Kleingärtnern schlummert ein unbezahlbarer Wissensschatz. Wo dieses Wissen noch fehlt oder Muskelkraft irgendwann nachlässt, profitieren alle Vereinsmitglieder von einem solidarischen und offenen Umgang miteinander, bei der einer dem anderen hilft.

Kleingärten sind Teil des Stadtgrüns

Auch wie der eigene Kleingarten gestaltet und bewirtschaftet wird, ist Ausdruck für ein solidarisches Vereinsbewusstsein und die Offenheit gegenüber Nichtmitgliedern, Besuchern und Bewohnern des Stadtteils. Hohe Hecken als Sichtschutz, verwahrloste Beete oder Lärmbelästigung widersprechen einer gemeinschaftsorientierten Vereinsatmosphäre. Ein



vielfältiger Pflanzbestand, Verwendung von Naturmaterialien und insektenfreundliche Ecken steigern hingegen den Wert der gesamten Anlage. Jenseits der eigenen Parzellengrenzen gehören saubere Spazierwege, einladenden Ruhebereiche, Spiel- und Aktionsflächen ebenso zur Kleingartenanlage wie der Teich, das Trockenbiotop, vielleicht auch ein Schaugarten oder ein Lehrpfad.

Wer sich an der Pflege dieser Bereiche beteiligt, neue Ideen einbringt und bei der Organisation von Festen und Wettbewerben hilft, trägt aktiv zum Vereinsleben und der Sicherung des Grüns in den Städten bei. Unsere (Garten-)Türen stehen jederzeit für alle offen.

Marcel Klabunde, Vorsitzender KV Luckenwalde

Aktiv in Oranienburg



OBERHAVEL. Wir sind eine Kleingartenanlage mit ca. 115 Parzellen in Oranienburg. Unser Verein besteht seit 1919 und Kleingärtner jeden Alters sind gern Mitglied.

Im Sommer am 8.06.2019 feierten wir unser 100jähriges Bestehen und Dank der vielen Helfer und Unterstützer war es wirklich eine tolle Veranstaltung.

Wir suchen Mitglieder, die aktiv im Vorstand mitarbeiten möchten. Wir haben derzeit keine Parzellen frei und wir haben keine Warteliste für freie Parzellen.

Aber immer mal wieder rein schauen lohnt sich, Danke.

Genießen Sie das große Glück, über einen Garten zu verfügen. Gehen Sie dabei verantwortungsvoll mit den Möglichkeiten um, die sich daraus für Sie ergeben!

KGV Zukunft e.V.

Adolf-Mertens-Str.18

16515 Oranienburg

koloniezukunft@gmail.com

Offene Gärten im Norden

PRIGNITZ. Wie der Gärtner, so der Garten. (Hebräisches Sprichwort) - Gärten sind die Visitenkarten ihrer Hausbewohner. Ob naturbelassener Garten, Selbstversorgergarten oder thematische Gärten wie Rosen- und japanische Gärten – auch die Gartenlandschaft in der Prignitz ist vielfältig. An drei ausgewählten Terminen im Jahr öffnen die zumeist privaten Gärten ihre Pforten für Interessierte.

Die Aktion Offene Gärten in der Prignitz findet im Jahr 2024 in der Zeit von 10 bis 17 Uhr an folgenden Tagen statt: 5. Mai 2024; 9. Juni 2024 und am 8. September 2024



DDR-Kleingärten: Parzellen des Glücks



EISENHÜTTENSTADT. „Der Verband der Gartenfreunde Eisenhüttenstadt e.V. (VGE) geht aus dem ehemaligen "Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter" - dem VKSV der DDR hervor. Er gründete sich 1990 - besteht somit erfolgreich seit über 30 Jahren. Aus den damaligen „Sparten" wurden Vereine, die sich in unserem Verband zusammenschlossen. Derzeit sind dies 64 Vereine mit ca. 2.895 Kleingartenparzellen. Wir sind also ein recht großer Verband, wenn man bedenkt, dass auf einer Parzelle - wenn auch nicht auf jeder - möglicherweise zwei oder mehr Kleingärtner ihrem Hobby nachgehen. Unsere Vereine finden Sie angefangen von Neuzelle über Lawitz, Eisenhüttenstadt, Vogelsang, Ziltendorf und Wiesenau bis nach Müllrose. Der Verband umfasst somit auch flächenmäßig ein großes Gebiet“ so steht es auf der Webseite des Kreisverbandes.

Hier einiges zur Geschichte: In den Anfängen der DDR wurde den Kleingärtnern mit einer gehörigen Portion Misstrauen begegnet. Ihre vermeintliche Kleinbürgerlichkeit und Spießigkeit glaubte man im Sozialismus überwunden zu haben. So wurde versucht, eine andere Art von Kleingartenkultur zu schaffen. Beim Aufbau von Stalinstadt, dem heutigen Eisenhüttenstadt, sollten gemeinschaftliche Obstweiere in einem "Zentrum der Gartenkultur" zusammengefasst werden. Ein Schlag gegen den Individualismus und eine Art "Kollektivierung der Landwirtschaft" zwischen Radieschen und Spalierobst. Versuche, eine Massenorganisation der Kleingärtner zu bilden, scheiterten zwischen 1952 und 1958 mehrfach. Erst 1959 schwenkte die Parteilinie auf Tolerierung um und ließ die Gründung des "Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK)" zu. Aber erst die wachsenden Versorgungsschwierigkeiten in den 1960er- und 1970er-Jahren führten endgültig zum Durchbruch der Kleingartenbewegung. 1976 wurde auf dem IX. Parteitag die Förderung der Kleingärten beschlossen und ein Jahr später wurden auf Regierungsbeschluss hin überall in der Republik neue Kleingartenanlagen ausgewiesen. Die Parole auch des VKSK lautete fortan: "100 kg Obst auf



100 m² Kleingartenland". Und weil die Partei die Bedeutung des Kleingärtners für die Versorgung der Republik anerkannt hatte, wurden diese Siedlungen (Kleingartenanlagen) von den Kommunen oft mit Strom versorgt. Es gab zum Teil sogar gemeinsame Trinkwasseranschlüsse.

Mit einem System von Ankaufstellen gelang es, die über den Eigenbedarf hinaus produzierten Früchte aus den Kleingärten abzuziehen und zumindest saisonweise den Bedarf an Gurken, Aprikosen oder Tomaten zu decken. Nicht selten aber zeigte sich auch bei diesem Konkurrenzgeschäft zu den staatlichen Erzeugern die Schwäche der subventionierten Planwirtschaft. Oft nämlich verkauften Kleingärtner ihre Ware hinten an der Annahmetheke teuer an den Staat, kassierten den Ertrag und kauften ihre eigene Ware vorn im Laden billiger wieder ein. Um sie dann wieder zur Hintertür an die Annahmetheke zu bringen... Legendär sind die Kleinviehzüchter, für die es manchmal billiger war, subventioniertes Brot zu verfüttern als unverarbeitetes Getreide. Andere leisteten ihren Beitrag zum Export ins kapitalistische Ausland. So landeten Wellensittiche aus der privaten Kleintierzucht der DDR oft auch im Westen. Wer exportierte, erhielt dafür Sonderkontingente an Tierfutter...

2024: Landtagswahlen in Brandenburg

Die nächste Landtagswahl in Brandenburg findet am 22. September 2024 statt. 88 Plätze müssen im Landtag besetzt werden. Als Wahlprüfsteine werden deshalb Anfragen von Interessenverbänden und die darauf erfolgten Antworten der befragten Parteien bezeichnet, die vor Wahlen oder anstehenden politischen Entscheidungen veröffentlicht werden und die politische Entscheidungsfindung beeinflussen sollen. Die Deklaration als Prüfsteine und nicht als Forderungen soll die (partei-) politische Unabhängigkeit der Lobbyorganisation betonen. Wahlprüfsteine sollen zudem Wählern zur Orientierung vor der Wahl dienen; ein Wähler kann versuchen, aus den gestellten Fragen und den von einer Partei gegebenen Statements Schlüsse zu ziehen, in welchen Punkten die Positionen einer Partei mit der jeweiligen Lobbyorganisation übereinstimmen. Er kann Mutmaßungen oder Prognosen anstellen, was diese Partei tun oder lassen wird.

Wie in jedem Jahr, in dem Wahlen stattfinden, so werden wohl auch im Superwahljahr 2024 vom Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg e. V. Wahlprüfsteine den Vertretern der im Landtag vertretenen Parteien übergeben mit der Bitte, zu den einzelnen Punkten kurze Statements abzugeben.



Nun sind wir gespannt auf die „Wahlprüfsteine“ für 2024 vor allem auf die „Antworten“ darauf - und bleiben quasi am „PRÜFEN“...

Bernd Martin

Älteste Anlage stellt sich vor

BAD LIEBENWERDA: „Ein Stück Land zu besitzen, es mit der Hacke zu bearbeiten, Samen auszusäen und deren Erneuerung des Lebens zu beobachten - dies ist die befriedigendste Sache, die ein Mensch tun kann.“ Dieser Spruch steht auf der website der KGA „Am Weinberg“ in Bad Liebenwerda.

Und weiter: „Unsere Gartenanlage wurde am 31.05.1947 gegründet und ist somit die älteste und höchst gelegene Kleingartenanlage in Bad Liebenwerda. Die Gesamtfläche der Anlage beträgt 3,28 Hektar und ist komplett eingezäunt. Die 60 Parzellen in sonniger Lage sind von 300m² bis 550m² groß und haben fast alle eine massive Laube mit eigenem Stromanschluss. Außerdem hat unsere Anlage ein eigenes Bewässerungssystem mit Anschluss und Wasseruhr in jeder Parzelle. Am Haupteingang befindet sich eine "Zapfstelle" für Trinkwasser welche an das Trinkwassernetz der Stadt angeschlossen ist. Im hinteren Teil der Anlage sind außerdem zahlreiche Parkplätze für PKW's und Motorräder vorhanden. Da zur Zeit einige Parzellen nicht belegt sind, suchen wir neue Pächter die Freude an der Gartenarbeit haben und sich Ihr eigenes kleines "Paradies" schaffen wollen. Jede Parzelle sollte für den Anbau von Obst und Gemüse für den eigenen Bedarf und gärtnerische Beschäftigungen genutzt werden. Natürlich sollte hierbei die Erholung nicht an letzte Stelle gestellt werden. Jeder Pächter hat freie Gestaltungsmöglichkeiten, sollte aber darauf achten das ca. 1/3 für den Anbau von Obst und Gemüse genutzt wird. Also, GARTEN sucht PÄCHTER!

Wir freuen uns auf Euch.



Wir möchten auf diesem Wege neue Mitglieder werben und mit Ihnen unsere Gemeinschaft stärken.

Wir wollen jedem ermöglichen sich sein eigenes kleines Paradies zu schaffen und gemeinsam mit der Familie die Natur zu genießen und zu erleben.

Jedes Jahr findet unser nun fast schon Traditionelles Gartenfest statt, bei dem wir alle in gemütlicher Runde zusammensitzen und den Abend bei Musik, Speis & Trank und einem kleinen Unterhaltungsprogramm gemeinsam verbringen und

genießen. Im Frühjahr und Herbst jeweils mit "Lagerfeuer" welches zum Verweilen einlädt.

In jedem Jahr finden Arbeitseinsätze statt. All unsere Mitglieder müssen zur Pflege und Werterhaltung der Anlage beitragen. Aus diesem Grund muss jeder laut unserer Gartensatzung sechs Arbeitsstunden im Jahr leisten. Diese können mit "Dauerpflegeaufträgen" oder den stattfindenden Arbeitseinsätzen geleistet werden. Aber in der Gemeinschaft machen diese Arbeitseinsätze sehr viel Spaß und die Zeit vergeht wie im Flug.

KGV „Am Weinberg“ e.V. / garten-bali@outlook.de / 0174-6312781

Perspektiven in Südbrandenburg STRUKTURWANDEL MIT GESICHT

SÜDBRANDENBURG. Das im Südosten Deutschlands gelegene Südbrandenburg umfasst die Landkreise Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster sowie die kreisfreie Stadt Cottbus. Östlich grenzt Südbrandenburg an die Republik Polen, südlich an den Freistaat Sachsen und westlich an das Bundesland Sachsen-Anhalt an.

Durch die Flutung früherer Tagebaue wächst die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas heran. Die Lausitz wird sehr stark durch den Strukturwandel geprägt und die Landschaft verändert sich sehr rasant. Neu entstehende Seengebiete, Fließe, Kanäle, sowie ausgedehnte Wälder prägen die Region und laden Besucher ein.

Jeder Teil von Südbrandenburg hat in landwirtschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht viel zu bieten. Der Wissenschaftsstandort in Cottbus mit der BTU Cottbus-Senftenberg erreicht mit vielen Studiengängen nicht nur in der Region, sondern auch international hohe Anerkennung.



ÜBRIGENS:

Mitgliederversammlung VSBB

Ort: Erholung Finsterwalde, Rosa-Luxemburg-Straße, 03238 Finsterwalde

Datum: **Samstag, 27.04.2024** - Uhrzeit: **ab 09:30 Uhr**

Wir laden am 27.04.2024 zu unserer alljährlichen Mitgliederversammlung ein. Es werden wieder viele Themen angesprochen und interessante Rechtsfragen geklärt.



Zwei Jahre ... ohne den Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V.



POTSDAM. Um es gleich zum Anfang vornweg allgemein, aber eindeutig zu sagen: Unserem Kleingärtnerverein „Pfungstberg“ e.V. geht es gut. Es geht uns gut, weil unser Verein solide aufgestellt ist, der Vorstand im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben frei entscheiden kann und ein großer Teil unserer Mitglieder sich aktiv am Vereinsleben beteiligt und ihre Kleingärten ordentlich bewirtschaften.

Im vorigen Jahr ist unser Kleingärtnerverein „Pfungstberg“ e.V. Potsdam 100 Jahre alt geworden und wir haben dieses historische Ereignis würdig gefeiert. Unser Vorsitzender, Udo Weberchen, hat im April 2023 bereits eine treffende Einschätzung zur Situation unseres Vereins ohne Kreisverband abgegeben. Das Kurzfazit lautete: Es ist vieles einfacher geworden. Natürlich gibt es mit der Stadt Potsdam, vertreten durch den Kommunalen Immobilienservice (KIS), mit der wir seit zwei Jahren einen eigenen Pachtvertrag haben, auch mal temporär kleinere Unstimmigkeiten, die sich aber einfacher gemeinsam lösen lassen.

Was heißt das nun im Einzelnen, zwei Jahre nicht im Kreisverband organisiert zu sein oder besser gesagt kein Mitglied zu sein? Wir waren ja lediglich Mitglied und nicht organisiert, denn viele der Kleingartenvereine waren und sind immer noch nur „Ja-Sager“, dem Vorstand des Kreisverbandes hörig und hinterfragen offensichtliche Missstände und Probleme nicht. Diese Kraft aufzubringen, sich mit dem Kreisverband auseinanderzusetzen und Besserungen zu erreichen, ist nun nicht mehr notwendig und wir können diese Energie, Zeit und Geld anders verwenden. Wir als KGV „Pfungstberg“ haben jahrelang versucht Änderungen einzubringen.

Der Vorstand unseres Kleingärtnervereins „Pfungstberg“ e.V. hatte in den ersten Monaten nach dem Austritt aus dem Kreisverband einige wichtige Dinge und Sachverhalte zu beachten, was natürlich auch Mehraufwand für uns bedeutete. So zum Beispiel mussten alle grundlegenden Dokumente des Vereins, wie Satzung, Gartenordnung sowie Pachtverträge neu er- bzw. überarbeitet und an die neue Situation angepasst werden. Die rechtlich saubere Vergabe von Kleingärten, inklusive einer veränderten korrekten Wertermittlung des Kleingartens durch ausgebildete Schätzer, ist für unseren Vorstand besonders wichtig. Weiterhin war es notwendig, Versicherungen neu abzuschließen und das Mahnwesen komplett zu überarbeiten, so dass unser Verein nun auch in der Lage ist, bei gravierenden Verstößen gegen unsere Bestimmungen und die des Bundeskleingartengesetzes, selbst die entsprechenden Schritte bis zur einer Kündigung des Pachtverhältnisses vorzunehmen. Nun ein paar Ausführungen zu einigen Schwerpunkten:

Thema Finanzen: Seit dem Austritt im Jahre 2022 sparen unsere Mitglieder erhebliche finanzielle Mittel. Das betrifft die ehemaligen Beiträge, Umlagen und Abgaben an den Kreisverband, sowie die Abgaben an den Landesverband. Diese fünfstellige Summe, die wir jedes Jahr dem Kreisverband überwiesen haben, können wir gezielt für neue Projekte in unserem Verein investieren.

Thema Rechtsbeistand: Der Rechtsanwalt des Kreisverbandes ist schon lange nicht mehr der Anwalt der Kleingärtner sondern der des Vorstandes des Kreisverbandes, wie in unserem Fall gegen den Kleingartenverein. Das zeigt sich speziell in dem von uns erstrittenen Urteil vor dem OLG Brandenburg zum Beschluss 04/19 zur Sonderumlage des Kreisverbandes. Im Urteil des OLG vom 27.7.2021 heißt es:

• **Der Beschluss Nr. 04/19 vom 27.03.2019 der Umlage in Höhe von 50 € pro Parzelle ist materiell unwirksam und insgesamt nichtig**



• **Der Beschluss Nr. 04/19 ist nichtig, denn er leidet an durchgreifenden materiellen Fehlern**

Viele Anträge unsererseits zur Offenlegung der Finanzen des VGS wurden nicht beachtet, geschweige umgesetzt. Überheblichkeit und Ignoranz sind die Wegbegleiter bis zum heutigen Tage.

Da sich ja bekanntlich Aufgaben gemeinsam besser lösen lassen, ist unser Verein der Vereinigung „FairBund freier Kleingartenvereine“ e.V. beigetreten. Link: <https://www.fairbund-kleingarten.de/geschichte>
Ziel des FairBundes ist es, greifbare Vorteile für Gartenvereine und deren Vorstände sowie Kleingärtner zu schaffen.

Unser Vorstand sieht hier gute Möglichkeiten sich auszutauschen, vorhandene Erfahrungen zu nutzen und in der Weiterbildung im großen Bereich des modernen Kleingartenwesens fit zu sein. Ziel dieses FairBundes ist es, mit einfachen Strukturen viele verschiedene KGV zu unterstützen, Transparenz zu schaffen und eigennützigen Funktionären mit meist ungenügenden beruflicher Bildung, Einhalt zu gebieten.

Thema bauliche Aktivitäten: Auch die Bearbeitung und Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung von Bauten im Sinne des Bundeskleingartengesetzes in unseren Kleigärten erfolgt seit zwei Jahren nicht mehr durch den Kreisverband, sondern durch unseren Vorstand. Das spart Geld, Verwaltungsaufwand und Zeit. Überhaupt ist das Prinzip der kurzen Wege vorteilhaft für unsere Kleingärtner, denn der Vorstand ist doch viel näher dran als der Kreisverband, vor allem kennt er die Probleme besser und meist im Detail. Eigenmächtige Abmahnungen und sogar die Kündigung eines Pächters durch den Kreisverband ohne Mitwirkung unseres Vorstandes gehören der Vergangenheit an.

Diese jahrelangen negativen Erfahrungen und um weiteres Fehlverhalten nicht weiter zu unterstützen und zu finanzieren, trafen wir 2019 den Beschluss aus dem Kreisverband auszutreten.

Es lässt sich feststellen: Zwei Jahre ohne ... ist für unseren Kleingärtnerverein „Pfungstberg“ e.V. Potsdam ein richtiger Schritt gewesen. Der Austritt war und ist eine der besten Entscheidungen, die unser Verein in seiner 100-jährigen Geschichte getroffen hat.

KGV „Am Pfungstberg“ e.V. Potsdam/Der Vorstand

Der VGS Potsdam – ein Scheiterhaufen?

Ganz sicher sind die allermeisten der Funktionsinhaber des deutschen Kleingartenwesens, seien sie dort hauptberuflich oder ehrenamtlich tätig, nicht in Interessengegensätze verwickelt. Die riesige Mehrzahl leistet ehrenhafte Arbeit. Indessen ist auch das Kleingartenwesen natürlich kein von Versuchungen freier Raum. Korruption führt überall, wo sie in der Gesellschaft vorkommt, zu Schädigungen der Ehrlichen und Unbedarften (ob diese Geschädigten nun aufmerksam Kritik üben oder ängstlich schweigen). Korruption ist eine parasitäre Erscheinung, unsozial, verwerflich - und nicht selten kriminell; auch wo sie zunächst selten auftritt, strahlt sie schnell aus und wächst rasant, wenn nicht massiv entgegengewirkt wird.

Wir widmen uns in der „Märkischen Gärtnerpost“ deshalb seit Jahren z. B. den Machenschaften rund um und um den Kreisvorstand des VGS in Potsdam (und Umgebung). Dass wir offenbar offene Türen einrennen, bestätigen uns Leserzuschriften wie die vorliegende von Gartenfreundin Marion Muster (Name der Redaktion bekannt) aus Potsdam-West...

Und sie schickt uns eine historische Notiz. Und zwar das Gründungsprotokoll des KV VGS Potsdam (vollzogen damals in der ehemaligen Juristischen Hochschule des damaligen Ministeriums für Staatssicherheit in Eiche). Am 9.6.1990 wurde der VGS also gegründet. Und dann kommt Gartenfreundin Muster auf Wesentliches, das aus der damaligen Zeit resultiert. Der neue VGS hatte damals ganz frech alle damaligen regionalen Kleingartenvereine des DDR-VKSK als „Mitglieder“ einfach „übernommen“. Daraus ergibt sich natürlich die Frage: Wer ist denn nun eigentlich ordentliches Mitglied im VGS Potsdam?

(Denn:) „Formalrechtlich hat der VGS keine oder nur einzelne Mitgliedsvereine. Peschel weiß das, denn vergangenes Jahr fragte ich nach und er antwortete, dass es keine Unterlagen über die Mitgliedschaft von (meinem Verein), Lindengrund e.v. gibt. Er konnte also nicht sagen, seit wann wir Mitglied im VGS sind“, so Frau Muster.

Trotz der Feststellung des Oberlandesgerichts (OLG) vor vielen Jahren, dass der VGS nicht Rechtsnachfolger des (DDR-)VKSK ist, hält es Herr Peschel nicht für nötig, die vom Kreisverband einfach so übernommenen und geführten Vereine wenigstens zu fragen, ob sie überhaupt Mitglied werden wollen. Und die Vereine selbst befinden sich in einer schrägen Hängepartie. Wer ist für sie zuständig, wenn's mal hart auf hart kommt?!

Ein Ding der Unmöglichkeit, finden wir jedenfalls.

Ebenso unmöglich scheint die Vergabepaxis von Parzellen zu laufen. So hat VGS-Geschäftsstellenleiter Peschel in der Sparte „Lindengrund“ in Potsdam-West eine Parzellenübernahme an der sonst üblichen Warteliste vorbei an Meistbietende ermöglicht. Gartenfreundin Muster fand das natürlich ungerecht. Doch bei Peschel biss sie auf Granit. Seine Reaktion kam „hintenrum“: VGS-Geschäftsstellenleiter Peschel erreichte eine quasi von langer Hand vorbereitete „Abwahl“ der unbequemen Gartenfreundin



Muster vom Ehrenamt einer Vereinsvorsitzenden. So wendete sie sich an den Landesvorstand der Gartenfreunde – konkret an der Vorsitzenden Fred Schenk. Frau Muster äußerte die dringende Erwartung, dass der Landesvorstand eine klare Linie bei der Vergabe einer Parzelle vorgeben müsse um hier endlich Preiswucher zu stoppen, weil dies die fiskalische Gemeinnützigkeit und die soziale Ausrichtung des Kleingartenwesens unterminiert. Darüber „diskutiere er mit mir nicht, da gibt es entsprechende Gremien. Ich solle mir die neue Rahmengartenordnung durchlesen, da steht alles drin und ich sollte mich danach richten.“ So die Antwort des Landesvorsitzenden an die Gartenfreundin Muster. Unglaublich!! Bleibt zu bemerken, dass Peschel im Landesvorstand den Stellvertreter praktiziert! Ein Schelm, der Arges denkt....

Und dann berührt die Gartenfreundin Muster einen besonders wunden Punkt im VGS Potsdam: die Finanzen. Sie schreibt: „Es wird nirgends berichtet, wie hoch nun die vom KV VGS Potsdam an TAMAX zu zahlende Entschädigung ist. Das Landgericht hatte dies begutachten lassen, aber es gab bisher keine Information. TAMAX wollte 330.000€, der VGS hat deshalb und für NORTIS 442.000€ zurück gelegt – eine viel zu hohe Rücklage. Keine Ahnung wie sie das dem Finanzamt erklären werden..

Ebenso ist unklar, wie sie in der Steuerprüfung die zu Unrecht einkassierten ca.300.000€ aus der Umlage 2019 deklarieren werden. Das OLG hatte den Beschluss dazu 2022 für nichtig erklärt. Und und und ...

Summa summarum: Ein gänzlicher Scheiterhaufen!!

In wenigen Tagen trifft sich der Kreisverband zur jährlichen Mitgliederversammlung. Wir als „Märkische Gärtnerpost“ haben auch in diesem Jahr keine Möglichkeit von dort zu berichten. Denn das Wort „Pressefreiheit“ kommt nicht vor im VGS-Potsdam-Wortschatz (siehe Karikatur). Deshalb freuen und freuen wir uns auf die Zuschriften aus einigen Vereinen. Bleiben die Fragen: Wie lange hält sich noch das System von Wolfgang Zeidler, Christian Peschel und der gern hinter den Kulissen werkeln den Dame Vogel? Wie lange lassen sich noch die Vereinsvorsitzenden der Landeshauptstadt quasi am Nasenring durch die Arena führen? Denn der Zustand in Potsdam ist fast unerträglich zu nennen.

michael berthold

Ihre freundliche mobile Diskothek

True Sounds

Ich gestalte Ihnen gerne Ihren feierlichen Anlass
musikalisch und moderatorisch.
— preiswert & professionell —

Telefon: 0331 / 96 30 22

www.disko-potsdam.de

Kleingärten für Biologische Vielfalt

Projekt von BKD und Schreberjugend gestartet!

Kleingärten mögen auf den ersten Blick nur als privates Hobby erscheinen. Mit ihren vielschichtigen Ökosystemleistungen sind sie aber viel mehr.

Ihre große gesellschaftliche Bedeutung vor dem Hintergrund des alarmierend voranschreitenden Artensterbens und des Klimawandels, sozialer und gesundheitlicher Belastungsproben, eröffnet sich oft erst auf den zweiten Blick. Kleingärten und andere siedlungsnahen Gärten bedeuten Lebensqualität für die (Stadt-)Gesellschaft und sie haben eine weitreichende Multiplikatoren- und Vorbildwirkung in alle Bereiche der Gesellschaft hinein.

Der Bundesverband, die Landesverbände und viele weitere kleingärtnerische Organisationen haben sich auf den Weg gemacht und ihr Bildungsportfolio sowohl um digitale Angebote ergänzt als auch noch mehr ökologisch ausgerichtet. Nun darf sich unsere bundesweit große aktive Kleingartengemeinschaft auf noch mehr frischen Wind und Unterstützung freuen!

Das Projekt „Kleingärten für Biologische Vielfalt“ ist gestartet!

Die zentralen Elemente des Projektes sind Bildungs- und Vernetzungsangebote online und vor Ort, alles rund um „Biotope zum Selbermachen“ sowie die Onlineplattform „Kleingärten für Biologische Vielfalt“.

Dabei übernimmt der Verbundpartner Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands schwerpunktmäßig die Ansprache der Multiplikatoren. Seine Bildungsangebote richten sich im Besonderen an die Fach-



beratung und auch an Vertreterinnen und Vertreter aus dem Umwelt- und Naturschutz, aus Bildung und Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Beim BKD liegt auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Verbundkoordination. Der Verbundpartner Deutsche Schreberjugend Bundesverband spricht mit seinen Angeboten im Speziellen „Gartenneulinge“, v. a. junge Familien mit Kindern, an und zeigt ganz praktisch, wie Kleinstbiotope im Kleingarten umgesetzt werden können.



Der Bundesverband unterwegs fürs Kleingartenwesen

BKD-Geschäftsführer Stefan Grundei nahm am 15.11.2023 an der 19. Sitzung des Unterausschusses Bürgerschaftliches Engagement des Deutschen Bundestags teil. Er stellte sich neben drei weiteren Sachverständigen in dem öffentlichen Gespräch den Fragen der Abgeordneten zu den Themen „Umwelt und Klima“. „Man lässt ein riesiges Potential liegen, wenn nicht endlich begonnen wird Kleingärten und Städtebau zusammenzudenken.“, so Stefan Grundei. Die gesamte Stadtgesellschaft könne von

den Kleingartenstrukturen profitieren. „Auf innenstädtischer, nicht beliebig vermehrbare Fläche, sind Kleingartenparks und intelligent gestaltete Kleingartenanlagen mit mehr kleinen Parzellen, ein sinnvoller Ansatz, der die hohe Nachfrage befriedigen kann.“ Zudem fördern Kleingärten die Schwammstadtidee, tragen zur Klimaresilienz und Umweltgerechtigkeit bei, fördern die Biodiversität und sind natürlicher CO₂-Speicher.

Start ins Frühjahr: Die besten Tipps für den Garten

Wer sich das ganze Jahr über an einem schönen Garten erfreuen möchte, sollte auch die kalte Jahreszeit nutzen, meinen wir. Deshalb an dieser Stelle unsere Tipps, was im Februar, März und April zu tun ist.



Februar: Hecken schneiden – am besten von unten

Zum Schutz brütender Vögel dürfen Hecken nur bis Ende Februar stark geschnitten werden. Der Februar eignet sich zum Rückschnitt weitaus besser als der Herbst, weil dann die Schnittwunden weniger lang dem Frost ausgesetzt sind und sich die Pflanze so besser erholen kann. Unser Extra-Tipp: Schneiden Sie Ihre Hecke immer in Trapezform, also unten schmaler und oben breiter. Das bringt zahlreiche Vorteile, von der Ästhetik bis zur Gesundheit. So ermöglicht ein trapezförmiger Schnitt eine gleichmäßigere Verteilung des Lichts auf alle Teile der Hecke. Dies fördert eine bessere Photosynthese und das Wachstum der Pflanzen von der Basis bis zur Spitze. Aber auch die Luftzirkulation wird verbessert, was Feuchtigkeit reduziert und das Risiko von Pilzkrankheiten und Schimmelbildung in der Hecke minimiert. Ein trapezförmiger Schnitt verleiht der Hecke zudem eine ästhetisch ansprechende, symmetrische Form. Bei blühenden Hecken kann ein trapezförmiger Schnitt zusätzlich dazu beitragen, dass mehr Blüten auf den unteren Zweigen erscheinen, wodurch ein schönerer Blüheffekt erzielt wird.



Auch der Schnitt von Bäumen kann zu einer komplexen Angelegenheit werden. Abhängig von der Baumart variiert nicht nur die Schnittart, sondern auch der Schnittzeitpunkt. Während sich für einige Baumarten der Spätwinter empfiehlt, sollten andere Arten erst im Sommer geschnitten werden. Der richtige Baumschnitt ist eine Kunst. Wer es selbst lernen will, findet in der Regel im heimischen Gartenbauverein den richtigen Ansprechpartner.

März: Startschuss für Gartenprojekte

Im März, wenn die Temperaturen langsam wieder ansteigen, macht es Spaß, draußen zu sein und den Garten auf den Sommer vorzubereiten. Jetzt ist genau die richtige Zeit, zum Beispiel das Gartendesign zu überdenken und mögliche Veränderungen vorzunehmen. Öfter mal was Neues, tut auch dem Garten gut. Dazu gehören Dinge, wie das Einsetzen neuer Pflanzen, aber auch größere Projekte, wie das Anlegen eines Komposthaufens, eines Hochbeets oder der Aufbau eines Treibhauses.

Quasi ein Pflichtprogramm ist der Frühjahrsputz für den Garten: Aus den Beeten werden abgestorbene Pflanzenreste, Unkraut und Laub entfernt, um Platz für neues Wachstum zu schaffen. Da der Boden jetzt in der Regel nicht mehr gefroren ist, wird er aufgelockert und idealerweise noch mit etwas Kompost vermischt. Das ist die beste Vorbereitung der Beete für das Pflanzen von Frühjahrsblumen und Gemüse. Jetzt können sogar schon einige kältebeständige Gemüsesorten wie Karotten, Radieschen und Erbsen direkt im Freien ausgesät werden.

Nicht vergessen werden darf die Überprüfung der Bewässerungssysteme, die nach einem gründlichen Check den Sommer über ordnungsgemäß funktionieren sollten. Und zu guter Letzt folgt natürlich noch die Kontrolle und Aufbereitung der Gartengeräte: Über den Winter gelagerte Akkus werden geladen, die Klingen von Scheren und Rasenmähern geschärft und ein erster Probelauf.



Über die Einhell Germany AG

Einhell ist führender Hersteller hochmoderner Werkzeuge rund um Haus und Garten. Durch den stetigen Ausbau seiner innovativen Akku-Plattform Power X-Change ist das international erfolgreiche Unternehmen mit Sitz in Landau/Isar (Bayern) Vorreiter im Bereich akkubetriebener Werkzeuge und Gartengeräte. Seit Jahren setzt Einhell mit seinen Produkten Standards in puncto Ausdauer, Leistungsstärke und Sicherheit. Die Einhell Kunden schätzen zudem die kabellose Freiheit bei allen Do-It-Yourself-Projekten, das attraktive Preis-Leistungs-Verhältnis und den erstklassigen Kundenservice.



Der ewige Streit um das Dauerwohnen im Kleingarten

Die Frage, ob dauerhaftes Wohnen im Kleingarten erlaubt ist, kann komplex sein, da sie von verschiedenen Gesetzen und Interpretationen beeinflusst wird. In diesem Artikel untersuchen wir die relevanten Regelungen, ihre Auswirkungen und praktische Lösungsansätze, etwa den interessanten Aspekt, dass Haushaltsgeräte zu Gartengeräten umgewidmet werden können.

Übernachten im Kleingarten ist zulässig, dort Wohnen nicht

Ist Dauerwohnen im Kleingarten erlaubt?

Dauerwohnen im Kleingarten ist laut Kleingartengesetz nicht erlaubt. Erlaubt ist hingegen ein zeitlich begrenzter Aufenthalt mit Übernachtungen, solange eine andere feste Meldeadresse besteht. Untersagt sind Einrichtungen wie Strom-, Wasser- und Abwasseranschluss sowie feste Heizung oder Telekommunikationsanlagen.

Differenzen in der Bewertung

Im Grundsatz bestimmt das Kleingartengesetz im Paragraphen drei, dass dauerndes Wohnen im Kleingarten nicht zulässig ist. In den weiteren Ausführungen werden aus diesem Grund untersagte Einrichtungen und Installationen untersagt. Flankiert werden die Regelungen durch die jeweils gültige Satzung des Kleingartenvereins. Eine fest installierte Toilette im Kleingarten ist verboten, was aber eine indirekte Folge der untersagten Wasserversorgung einschließlich Abwasser darstellt.

Je nach Strenge der Auslegung interpretieren örtlich Behörden wie Ordnungsämter oder Vereinsvorstände die dauerhafte Bewohnbarkeit anders. In manchen Fällen kann bereits eine auf dem Boden liegende Matratze und ein Internetanschluss zu deutlichen und daher nicht erlaubten Indizien gezählt werden. An anderer Stelle darf man gemeinschaftliche, vom einzelnen Garten nutzbare Versorgungsanschlüsse nutzen.



Abgesehen von diesen Indikatoren kann die gesetzliche Regelung zur Anmeldung des Wohnorts weiterhelfen.

Legal oder illegal zwischen Aufenthalt und Wohnen

Das Übernachten saisonbedingt auch mehrere Tage beziehungsweise Nächte hintereinander ist erlaubt. Der Paragraph zwanzig des Bundesmeldegesetzes definiert: Wohnung im Sinne des Gesetzes ist jeder umschlossene Raum, der zum Wohnen oder Schlafen benutzt wird.

Diese Formulierung lässt zwar Spielraum, aber in fortführender Rechtsprechung wird Wohnraum mit Fähigkeit zum Anmelden als Wohnadresse präziser definiert. Im Kleingartengesetz sind folgende dieser Bedingungen explizit untersagt: Abwasseranschluss; eingebaute Toilette; Internet, Telefon und/oder Satellitenschüssel; ortsfeste Heizung; Stromanschluss; Wasseranschluss.

Generell kann in der Praxis als pragmatischer Leitfaden gelten: So lange eine andere feste Meldeadresse besteht, ist der Aufenthalt im Kleingarten nicht als Dauerwohnen zu bewerten. Das gilt auch für mehrwöchige Aufenthalte mit Übernachtungen beispielsweise in den Schulferien. In anderer Definition darf der Aufenthalt nicht zum Ausbau zum Lebensmittelpunkt münden.

VERBOTEN ODER NICHT?

Neophyten beschäftigen auch Kleingärtner

Neophyt bedeutet „neue Pflanze“. Gemeint sind damit alle, die nach 1492 zu uns gekommen sind. Vor Columbus' Reise nach Amerika konnten Pflanzen nur aus einem begrenzten geographischen Raum eingeführt werden. In der Zeit seit 1492 wurden nach für nach alle Winkel der Erde von Europäern bereist, insbesondere im 18. und 19. Jahrhundert gezielt auch von sogenannten Pflanzenjägern und -sammlern, die das Ziel hatten, neue Zier- und Nutzpflanzen nach Europa zu bringen. Allerdings gelang nur wenigen davon die Vermehrung ohne menschliches Zutun. Neophyten werden als eine der größten Gefahren für die biologische Vielfalt angesehen.

Tatsächlich sind einige Arten gefährlich für den Menschen. Am bekanntesten ist wohl der Riesen-Bärenklau, er führt bei Berührung zu einer sogenannten Lichtdermatitis. Diese schmerzhaft Hautirritation kommt in der Folge wieder, wenn die betroffene Stelle dem Licht ausgesetzt wird.

Neben gesundheitlichen Schäden können Arten auch wirtschaftliche Schäden verursachen.

Gartenabfälle und Grünschnitt dürfen nicht außerhalb des Gartenzauns deponiert werden - auch keine Pflanzen, die man ausgegraben hat, weil sie zu sehr wuchern. Wichtiger Tipp für den Urlaub: Nehmen Sie niemals Pflanzen oder Samen von irgendwo mit, die Sie nicht kennen. Abgesehen davon, dass die Ausfuhr lebender Pflanzen in den meisten Ländern ohnehin



Der Riesen-Bärenklau kann schwere Hautreizungen hervorrufen. Ambrosia: Allergene Pflanze erkennen und entfernen. Bildrechte: Colourbox.de

verboten ist, lässt sich nicht vorhersehen, wie sich die Mitbringsel auf die heimische Flora auswirken.

Um dem Rückgang der Artenvielfalt entgegenzuwirken, führt die Europäische Union seit dem Jahr 2017 eine Liste solcher problematischer Arten - die Liste gebietsfremder invasiver Tier- und Pflanzenarten von unionsweiter Bedeutung oder kurz: Unionsliste. Für die gelisteten Arten gelten europaweit diverse Verbote. Die Unionsliste umfasst derzeit 66 Arten, für die das Risiko ökologischer Schäden in den Mitgliedstaaten als besonders hoch eingestuft wird.

Vom eierlegenden Hasen ...

Ostern ist Frühlingsanfang, Brauchtum und vor allem die Zeit traditionsreicher Speisen und ausgiebiger Festtagsessen. An Ostern ist Schluss mit jeder Frühjahrsdiät und schlanker Linie! Mit dem Osterfest endet die am Aschermittwoch beginnende Fastenzeit, während der man über 40 Tage lang keine fleischlichen Speisen zu sich nehmen und freiwillig auf allen Luxus wie Alkohol und Süßes verzichtet.

Der Gründonnerstag symbolisiert den Tag des letzten Abendmahls von Jesus und seinen Jüngern, bevor er von Judas verraten und von den Römern gefangen genommen wurde. Ein alter Brauch besagt, dass am Gründonnerstag vor allem Grünes gegessen wurde, weshalb man an diesem Tag die ersten frischen Kräuter sammelte, um nach den langen Wintertagen, die ganze Energie des Frühlings zu sich zu nehmen. In den Gärten und Wäldern wächst jetzt schon der erste zarte Bärlauch, der Rosmarin beginnt bereits zaghaft zu blühen und Spinat, der so früh im Jahr Saison hat, wird am Gründonnerstag gerne gegessen. Der klassische Gründonnerstags-Spinat ist ein aus frischem Spinatblättern zubereitetes Essen, das mit Kartoffeln und einem Spiegelei serviert wird.

Der Karfreitag ist der Tag, an dem Jesus sein Kreuz auf den Ölberg trug und dort gekreuzigt wurde. Es ist der Tag, an dem traditionell kein Fleisch sondern nur Fisch gegessen wird. Einst stand vor allem Kabeljau auf dem Speisezettel, der in küstenfernen Gebieten aber hauptsächlich als Stockfisch (an der Luft getrocknet) oder als Klippfisch (durch starkes Einsalzen getrocknet) zu deftigen Eintöpfen verkocht wurde. Heute isst man gerne leichte Gerichte von einheimischen Fischen, wie Bärlauchpasta mit Tatar vom Saibling oder frische Forelle und Zander.

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe und der Vorbereitung auf den Ostersonntag. Traditionell werden an diesem Tag die Osterfladen, das Osterlamm aus Biskuitteig und der Osterzopf gebacken, die es am Ostersonntag allorts gibt. Außerdem ist der Karsamstag der Tag der großen Osterfeuer, die in der Nacht zum Sonntag entzündet werden, um die „bösen Geister“ zu vertreiben.

Ostersonntag: Nicht nur Kinder lieben die Tradition des Osterhasen und der bunt gefärbten, oft reich verzierten Ostereier. Schon im heidnischen Brauchtum waren Eier ein Symbol für den Frühling und die Fruchtbarkeit. Laut christlicher Tradition wurden die Eier, die während der Fastenzeit nicht gegessen wurden, durch Kochen haltbar gemacht und an Ostern zur Eierweihe in die Kirche getragen.



Drei Mal Mythos vom Osterhasen: Die erste Theorie vermutet, dass das weit verbreitete Backen von Osterlämmern nicht immer gut gelungen ist und da manchmal die leicht nach vorne gesunkenen Lämmer wie kauernde Hasen aussahen, wurden sie schließlich als Osterhasen bezeichnet. Die zweite Theorie bezieht sich auf die bis Ostern erlaubte, traditionelle Hasenjagd in der Mitte des 16. Jahrhunderts, die am Karfreitag beendet sein musste. Am wahrscheinlichsten klingt aber die dritte Theorie, die bis in die Mythologie vieler Völker zurück reicht. Der Hase ist ebenso wie das Ei ein uraltes Symbol der Fruchtbarkeit und erscheint auf zahlreichen Darstellungen im alten China, Griechenland und bei den Germanen als Zeichen des Frühlings. Da er im zeitigen Frühjahr auf Futtersuche bis an die



Häuser herankommt, lag es nahe, ihm die Ostereier in die Schuhe zu schieben. So beschloss man, ihn als eierlegendes Ostertier zu zelebrieren und versteckte seine bunten Eier im hohen Gras und unter Büschen und ließ die Kinder danach suchen. Da der Hase sich auch ausgezeichnet als Braten eignet, löste er damals sogar das Lamm als Osterbraten ab und landete samt seinen bunten Eiern auf dem Teller. Da sich viele Frauen erhofften, auf diesem Wege etwas von seiner Fruchtbarkeit abzubekommen und Männer sich nach seiner nicht enden wollenden Potenz sehnten, erfreute sich der Hasenbraten großer Beliebtheit. Die Kirche hingegen bezeichnete ihn als Werk des Teufels und hatte ihn sogar eine Zeit lang verboten...#

Das war's. Nun noch frohe Ostern – für alle unsere Leser!

Sudoku für Einsteiger

6	4		2	9	8	5		7
	5	2	1		6	9	8	4
7	9	8		4	5		6	2
9		3	6	1	4	8	7	
	8	6	5	3		4	2	9
5	7	4		8	2	6		3
8	3		7	6	9	2	4	1
4	1	9	8		3	7	5	6
2		7	4	5	1	3		8